

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1804-31.12.1804

Februar 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171174

Den 15.^{ten} Januar. Ein Entschel liegt krank darunter bis den 10.^{ten} Febr. Und so geht es bald mit einem, bald mit dem andern, es ist abgelaufen nicht anzuwenden. Es geht es in diesem Leben, bis es zum besseren Leben kommt, und welches wir in Ewigkeit hoffen haben, und uns damit trösten und anerkennen.

21.^{ten} Wir sahen die Vergewingen, den ^{jetzt} Christen mit Dingen, Papier, Federkälber etc. von der Societät zu London, gleich unsere Dinge, Dinkel etc. In der einen Infanterie von Tranquebar zurückfallen. Nichts ist uns eine große Freude; weil uns dergleichen Dingen früher zurückfallen können würden, wenn wir sie von irgend einem Kaufmann hätten. Sie wurden mancher arme Mann und arme Kind kein Geld bekommen, darauf zu leben.

26.^{ten} Der Malabarische Schulmeister, Denasagajam, ließ mit seiner Familie, auch einige Geld auf Tranquebar wissen, wo seine Frau bei ihrem kranken in der Hofen kommen soll. Deswegen wurde es ihm wieder nach Tiruchschinapalli kommen lassen; weil er, wie schon geschrieben, dieser Arbeit nicht mehr überleben wollte, und weil dergleichen Arbeit auch allen Dingen nur Unbeglückseligkeit verursacht.

1804. Februar.

Den 1.^{ten} Die Catecheten sahen mit Unterweisung das ständeliche Katholische eines Mannes von der Malab. Gemeinde zu sein, und, da sie ihn schuldig hielten, ihn abwas zu zwingen. Es ist nicht leicht eine in angesehener, und, in meinem Verstande, und befreundeter Person: aber man wird sich zu weihen für das nicht anders zu helfen: denn, wenn man ^{ungeliebten} unwilligen Kindern ihren Willen lässt, so werden sie unangeordnet. Die jetzmal der wohlthätigen Obacht zur Über-
gehung ist nicht möglich; und die Schuligen bitten auf gemeinlich selbst darum, daß es nicht geschehe, sondern daß man selbst sie väterlich zwingt, oder zwingen lasse. Wir sind stolz, wenn das geschieht; und so sind auch wir, daß sie so gerne kommen, mit einer singulären guten Voraussetzung.

6.^{ten} Es hat eine kleine Reise bis nach Klichodbei, etwa 4 Meilen weit auf der besten Straße nach Langkaur, wofür uns der L. Bruder H. B. den zukunfts man verlangte, das eine Reise nach Langkaur mußte, und das uns große Kosten und Kosten, aber bis nach Tiruchschinapalli, wegen Mangel der Zeit, und die Zeitveränderung der Reise zu vermeiden, nicht kommen wollte. Am 10. Ufr. kam es zu Klichodbei an, stand der L. Bruder fest, und befragte mich mit ihm über mancherlei Mission-Begebenheiten, bis wir um 5 Ufr. Nachmittags den

Dat verlijzen, und jeder sein Antzeig antwort; und wird es noch die Unat.
Schi. Bullei-Krause sein, und den folgenden Morgen bei zu sein. Wie groß ist
das das Vergnügen des solchen Bräutelschen zu sein, da man so halten hat! die
sind also Lieb und Dank mählich.

Vom 8.^{ten} Febr. Ich schriebte dem Ajana-Ajudam nach Tindegall ab auf 10 Tage; habe
im zuversetzen was nach dem Christen in sein, welchem der Colonel mit seinem
Leutnanten sein wohnen, sowohl als in der Colonel's Haus einige in Dienst sind; Jan
da von nach Urein gekommen; habe aber nicht, und zwar hauptsächlich die zu
gublierten zu unterrichten; woran er so auf mich gehen lassen, sondern täglich
Catechetica-Veranstaltungen bis zum 25.^{ten} gehen, da er zurück kam. Die Zahl dieser
Christen beläuft sich zusammen auf 55. Daraus.

19.^{te} Ich schickte die Laysins-Verordnungen an; und zwar im folgenden vom Stand
der Friedfertigkeit Christi, nach Anleitung verschiedener Punkte. Ich schickte im
Mahlzeiten aber nach dem 31.^{ten} Mal. Damit diese ist gleich
bis ich krank wurde, schickte ich einen Mann, welcher im Laufen mit dem
Hahn schon gleich zu gehen sollte. Sebastian Schmid hat mich, wenige
Anwesenheiten abgerechnet, sich sehr gute Dienste leisten, und der Gemeine zu versorgen
fortwährend unser Herrren Gelande, und sind vornehmlichen Leuten, und also
zu versorgen gehende Verbindung gemacht, welche ihm Lohn und Bezahlung zukommt.

Wiederum von dem von der Regierung hier angehaltenen christlichen Lande, dessen
von welchem überall unsere Christen sehr vornehmlich, sendte uns der Herr
im ungeschickten Gesandten von Galt für die Mission und Armen; welcher auf ihren
fortschritt dankte und versicherte, dass Gott sein Vergeltung sehr wolle. Er wurde
bald nach der. Ich schickte hier man großer Freund. Diese Bekanntheit hat
uns auf sehr in sehr große Freude, dass es ein und andere Land zu lösen
bekommen, welches ich sehr wohl nicht hätte zu lösen bekommen. Ich zu versorgen
us ist unter anderem der Herr Doctor Francis Kirchner in folgenden, die
Lohn mehr ist.

22.^{te} Da, wie oben gedacht, Christen mit dem Battalion von Tindegall nach
Urein gekommen; so hat sich der Laufen so bezeugt, und von dem Land
Jede zu ihnen geschickten, dergleichen auf zu antworten. Diese Leute haben mich,
der Mission wegen, gute Gelegenheiten bekommen die Mission zu bezeugen, und Gottes
Wort zu hören und zu hören zu ihrer Befähigung. O, wiegen sie sich sehr darüber freuen
auf zu mehr machen!

Donab. Febr. Ich wurde Abends noch ins Hospital gebracht zu einem bekannten
 Mann, dem sonst, sehr zugehörten, und zu einem sehr vom Pfleger gewünschten Mann,
 einen Sergeanten der nicht werden kann, aber das versteht, und gerichtet wird. So
 gab Gelegenheit von dem sehr häufig verstandenen Trübsal mit Gott zu
 sprechen, wenn zum Troste geht. Ich suchte zu erst zu wissen, und zeigte, daß
 wir uns Gnade und Vergebung suchen, aber nicht mit Gott zu kapitulieren sollten.

1801 März.

Don 8. Ich wurde zu einem neuen Pfarrer gebracht, der ein guter Arbeiter
 ist, ein Botenbote, was die folgenden Raten, der kleine Pfarrer, der
 zu Düssel, früherer Pfarrer, d. d. gl. Pfarrer, nennen. Er wurde plötzlich krank,
 konnte nicht stehen, und konnte nicht wandern, ob er wohl aufstand, und im
 Stuhle saß. Man konnte mit ihm nicht sprechen. Das war abermal
 ein starker Berührungspunkt, auf den Zeiten und guten Gesinnungen bereit
 zu werden, da es so ungewiß, ob man in der Krankheit auf seine Ansichten
 broughte, sehr wird. Gott, mach uns bereit zur ewigen Freude d. D. D. Amen.

9. Gedanke meiner, mein Gott, im besten. Die Tage und Nächte können unvollständig
 an, die ich nicht gefallen, wie Salomo sagt. Das Angedenken an den Befehl
 im Pluralis, und lassen lebendige Gedanken, welches uns diese Tage, die uns
 an die Gnade des Abgangs in die Feinigkeit bringen. Da wollte uns der Herr
 schauen und zu sich bringen. H. Ball.

12. Ich wurde von dem engl. Prediger, der uns, der oben von Madras für mich
 angekommen, nachdem er von hier den 27. Dec. 1801. dahin abgegangen, jetzt aber
 von Europa zu mir gekommenen andern engl. Prediger, den H. Herr, da man
 unsern mißte. Gott, geh zu uns, geh zu uns, geh zu uns, geh zu uns.

10. Ich hängt sich bei mir wieder eine Krankheit an, die im Lauf zu sein scheint,
 und da sie nicht nachläßt, so wandte mich im paar Tage darauf an den Doctor,
 und muß ihm Rillen einlassen. So sind sehr viele geistliche Ermahnungen, die
 der himmlische Vater, mir zum besten, zugeht, der so am besten weiß, was
 gut sey, oder geschehe, dem sterblichen Glauben.

25. Da ich rechtlich krank bin, und auf zum Fortsetzen einlassen, mußten; so muß
 ich H. Ball den engl. Gottesdienst allein halten, und übrigen Antheilnehmern
 sein; welches er auf einem Gut, und uns sehr, so viel immer möglich; dem
 wir haben mit einander in Frieden, und Harmonie; welches auf recht, aber
 hängt, ein gutes Beispiel gibt. Die Catecheten müssen den Malabar.